

## Mit den 12 Prinzipien für gehirngerechtes Lehren und Lernen durch's Hochschuljahr

Januar

### Geben Sie einen Überblick

Geben Sie in Ihren Lehrveranstaltungen einen Überblick, indem Sie Kognitive Landkarten wie beispielsweise Mindmaps oder Analogie-Graffitis verwenden. Regen Sie Studierende an, regelmäßig visualisierend Wissensinventur zu betreiben, um einen Überblick darüber zu erhalten, was und vor allem wie gelernt wurde. So fördern Sie die Selbstlernkompetenz Ihrer Studierenden.

Februar

### Machen Sie Ziele und Vorgehen transparent

Verdeutlichen Sie durch Lern- und Arbeitsvereinbarungen, was, wie und nach welchen Prinzipien gelernt wird. Gerade aktivierende Methoden brauchen einen klaren Bezugsrahmen, damit sich Studierende z.B. auf kooperative Arbeitsformen einlassen. Ziele angemessen zu formulieren ist nicht nur für Lernziele eine Herausforderung. Eine entscheidende Fähigkeit für ein erfolgreiches Studium ist die Formulierung „smart“er Ziele. Regen Sie Studierende an, sich über ihr Selbst-, Zeit- und Lernmanagement bewusst zu werden und effektive Strategien zu entwickeln.

März

### Wecken Sie Neugierde

Beziehen Sie Vorwissen und Fragen mit ein. Bilden Sie in Ihrer Lehrveranstaltung einen Spannungsbogen durch die sogenannten „Aufmerksamkeitswecker“ wie beispielsweise Thesen oder aktuelle Ereignisse. Realisieren Sie, dass Neugierde ein Teil des Lern- und Motivationskreislaufs ist (Neugierde – Ernüchterung – Ausdauer – Erfolg) und Studierende alle Phasen durchlaufen werden. Fördern Sie Selbstlernkompetenz, indem Sie Studierende nach Strategien für den erfolgreichen Durchlauf aller vier Phasen befragen.

April

### Wiederholen Sie Wichtiges

... oder lassen Sie Wichtiges wiederholen. Studierende können beispielsweise Prüfungsfragen selbst formulieren und Kommilitonen beantworten sie. Sie nehmen dann Stellung zu der Qualität der Fragen und nutzen sie als Einstieg in die nächste Veranstaltung. Regen Sie Studierende an, Lerntagebücher oder Logbücher zu führen. Studierende sollen hier nach jeder Veranstaltung die wichtigsten Punkte oder zwei Aha-Effekte und zwei Fragen notieren. Wenn Sie schon wiederholen, dann richtig!

Mai

### Machen Sie regelmäßig Pausen

Stellen Sie sich vor, Sie befinden sich in Ihrer Lehrveranstaltung und müde Augen schauen Sie an. Was machen Sie? Wenn Sie dem Prinzip „Das ziehe ich noch durch!“ folgen, wird der Lerneffekt gering sein. Wenn Sie aus Ihrem Methodenkoffer einen kleinen aufmerksamkeitssteigernden Exkurs oder eine Aufgabe einfügen (Knobel Aufgabe, Anekdote, Frage), können Studierenden nach diesen Denk- oder Verschnaufpausen wieder besser folgen. Auch beim Lernen sollten Studierende trainieren, angemessen Pausen zu machen. Dabei ist die Frage interessant „Was macht für mich eine echte Pause aus?“.

Juni

### Beachten Sie Gefühle

Das Lernklima und die individuellen Emotionen sind ausschlaggebend für den Erfolg eines Lernprozesses. Gruppendynamische Prozesse sind nicht zu unterschätzen. Legen Sie Wert darauf, dass sich Studierende untereinander bekannt machen und Kommunikations- und Teamkompetenzen trainieren. Diese befähigen sie mit schwierigen Situationen fertig zu werden und Erfolgserlebnisse beim Lernen und Arbeiten zu erleben. Selbstmanagement umfasst auch den konstruktiven Umgang mit eigenen Hochs und Tiefs. Machen Sie Studierende mit dem inneren Schweinehund bekannt und stellen Sie Strategien vor, wie man ihn zu einem konstruktiven inneren Teammitglied macht.

Juli

### Geben Sie Rückmeldung

... und holen Sie Rückmeldung ein. Indem Sie Lernprozesse begleiten sind Sie als Feedbackgeber gefragt. Studierende wünschen sich dabei auch fachliche Stellungnahmen und klares konstruktives Feedback. Regen Sie Studierende an Rückmeldungen und Fragen zur Lehrveranstaltung zu geben. In Vorlesungen können Sie dies durch das Lautsprecher-Modell erreichen.

August

### Lehren Sie mit allen Sinnen

Setzen Sie verschiedene Medien ein und wechseln Sie diese. Entschleunigen Sie Ihre Lehre und fördern Sie aktives Lernen, indem Sie verstärkt handschriftlich kognitive Landkarten an der Tafel entwickeln. Regen Sie Studierende an, das Lehrveranstaltungsskript individuell und selbstverantwortlich zu nutzen. Manche lesen es durch, andere machen Notizen, wieder andere schreiben unabhängig vom Skript mit, wieder andere hören komplett zu. Die Frage lautet: „Mit welchen Sinnen nehmen Sie die Inhalte und Erkenntnisse der Lehrveranstaltung für sich am besten mit? Und wie verarbeiten Sie Informationen so, dass sie hängen bleiben und Wissensnetze bilden?“

September

### Beachten Sie den roten Faden

Konzipieren Sie Ihre Lehrveranstaltung nach einer systematischen Reihenfolge. Finden Sie Rituale für Einstieg, Hauptteil und Ausstieg. Den inhaltlichen roten Faden können Sie in Lehrveranstaltungen veranschaulichen, indem Sie die wichtigsten Ergebnisse und Begriffe am Ende auf Moderationskarten schreiben. Von mal zu mal werden die Karten ausgehändigt und ergänzt. Die Karten können Sie auch als Einstieg für ein Schock-Memory einsetzen. Auch im Studium und vor allem im Selbststudium müssen Studierende einen roten Faden erkennen und finden. Diese Frage stellt sich manchmal auch so: „Wo ist der rote Faden im Modul?“.

Oktober

### Vernetzen Sie Inhalte

Das Gehirn knüpft gerne an. Deshalb macht es Sinn, Erfahrungen, Vorkenntnisse sowie Konzepte aus anderen Disziplinen aufzugreifen und zu verbinden. So wird der Überblick auch noch in seinen systematischen und interdisziplinären Zusammenhängen vernetzt. Die kognitiven Landkarten bieten unterschiedliche Visualisierungsformen für Überblick und Vernetzung an. Regen Sie Studierende an, interdisziplinär zu denken und zu handeln, indem sie problemorientierte Lernumgebungen und Aufgaben gestalten.

November

### Gehen Sie auf verschiedene Lernstile ein

Fördern Sie konkrete, analytische, kommunikative oder autoritative Lernstile in der Lehrveranstaltung. Um kompetent zu handeln brauchen Studierende alle vier Bereiche: sie müssen lernen, Themen und Probleme systematisch zu durchdringen, konkrete Lösungen zu finden, Entscheidungen zu treffen und dies in Teams oder gegenüber Kunden darzustellen und zu kommunizieren – und dies alles in zumeist knapp kalkulierten Projekt- oder Zeitrahmen. Studierende sollten sich über ihre eigenen Lernstile und individuellen Lernstrategien bewusst sein und an diesen aktiv arbeiten. Regen Sie die Diskussion durch Impulsfragen und Lernstiltests an.

Dezember

### Gehen Sie den Dingen auf den Grund

Lehren Sie exemplarisch, indem Sie Konzepte intensiv und gründlich darstellen und bearbeiten. So fördern Sie im Unterschied zum Oberflächenlernen ein vertieftes und nachhaltiges Lernen. Folgen Sie den Prinzipien des exemplarischen Lernens und regen Sie Studierende durch zielführende Arbeitsaufträge an, im Selbststudium ebenfalls in die Tiefe zu gehen und die Verbindung zum Kontaktstudium herzustellen.